

MÜRREN 9. OKTOBER 2016

Drei Frauen mit drei Büchern

Auf der Buchreise der «Literatour 2016» machten die Autorinnen Dagny Gioulami, Meral Kureyshi und Regina Dürig mit ihren Romanen Halt im Hotel Regina. Während der Vorlesung zauberten sie eine heimelige Stimmung und präsentierten ihre Werke im ganz persönlichen Stil.

von Lia Nöpflin



Dagny Gioulami, Meral Kureyshi und Regina Dürig präsentierten ihre Bücher beim «Literatour 2016» Stopp in Mürren.

Fotos: Lia Nöpflin

Das Amt für Kultur des Kantons Bern und die kantonale deutschsprachige Literaturkommission verliehen im Juni 2016 sieben Literaturpreise für herausragende literarische Arbeiten. Ausgezeichnet wurden Martin Bieri, Regina Dürig, Reto Finger, Dagny Gioulami, Meral Kureyshi, Armin Senser und Lorenz Pauli. Auf Anlass der Preisverleihung sollen nun die Werke im Kanton bekannt gemacht werden. Die Autoren präsentieren auf einer Literatur-Tour, «Literatour 2016»,

ihre Werke. Der erste Stopp der Buchreise, wurde in Mürren im Hotel Regina gemacht. Bei Kerzenlicht und gemütlicher Herbststimmung lasen Regina Dürig, Dagny Gioulami und Meral Kureyshi aus ihren Romanen vor. Den Abend leitete Liliane Studer als Moderatorin, die den Autorinnen tiefgreifende Fragen stellte.



Drei Gläser stehen bereit, drei Bücher auf dem Tisch und drei Frauen, die daraus vorlesen.

Drei Autorinnen mit ausgezeichneten Romanen. Drei Frauen, die schulterlanges, braunes Haar tragen. Drei Schriftstellerinnen mit Farbe an den Lippen und Stiefeln an den Füßen. Frauen, von denen jede einen Migrationshintergrund hat. Vieles gemeinsam aber eines sicher nicht: Die Handlung ihrer Bücher, die darin enthaltenen Emotionen, der Vortragungsstil und ihr Auftreten. Für gut zwei Stunden verstummte Mürren, liess sich in die protzigen Sessel des Hotels Regina sinken und lauschte den Geschichten.



Lippenstift, Haar, Stiefel und Buch. Dinge, die die Autorinnen gemeinsam haben, doch unterschiedlicher könnten ihre Werke nicht sein.

Meral Kureyshi

«Elefanten im Garten»: Ist ein poetischer Roman, in dem es um Verlust und Trauer geht. Der Vater ist tot, es gilt die Lücke, die er hinterlassen hat, als solche zu erkennen. Es fehlt der Beschützer, es fehlt die Heimat, die verlassen werden musste. Der Roman erzählt in einer sinnlichen Sprache vom Weggehen und Ankommen, vom Fremdsein und vom Geborgen-Fühlen. Eine junge Ich-Erzählerin, die aus Prizren in die Schweiz kam. Es geht nicht darum, wie es ist, als Kind auszuwandern, nein, das Buch handelt von der Auseinandersetzung zwischen diesem Verlust und der Trauer um den Vater.



Meral Kureyshi mit «Elefanten im Garten».

Kureyshi fügte während dem Schreiben Fragmente zusammen, die sie an einer Wand sammelte. Ideen und Geschichten, die sie durch den Tag begleiteten. Bis einen Monat vor der Veröffentlichung des Buches hat sie diese noch herum geschoben. Bevor das Buch in den Druck ging, hat sie es nicht einmal durchgelesen. Dies war nicht nötig, denn es wurde ein Erfolg. Während des Vorlesens überkreuzt sie etwas verkrampft die Beine und liest, von ihren Emotionen geleitet, Zeile um Zeile. Es schien, als brauche sie keine Luft zum Atmen. Sie las ohne Halt und Stopp. Dabei blickte sie regelmässig in das Publikum und übergab die etwas nervöse Stimmung des Protagonisten dem Raum.

Du sollst siebenmal am Tag an den Tod denken

Meral Kureyshi
«Elefanten im Garten»

Regina Dürig

«2 1/2 Gespenster»: Ist ein Jugendroman, der auch von Erwachsenen mit grösster Faszination und Spannung gelesen wird. Eine tolle Geschichte, erzählt in einer überzeugenden Sprache, leicht und tief sinnig. Hier wird subtil gezeichnet wie eine nicht ganz einfache aber trotzdem normale Familie ziemlich durcheinandergerät. Eines Tages taucht Leo auf, ein scheinbar herkunftsloser Junge mit zerrissenen Jeans und roten Cowboystiefeln. Er setzt sich in das Restaurant der Familie und

erklärt, er habe kein Geld um die gegessenen Tortenstücke zu bezahlen. Leo kommt dann am Montag in den Betrieb und arbeitet seine Schulden ab. Er bleibt länger als er musste, baute eine Beziehung zur Tochter des Wirtepaars auf und brachte dabei einiges in Bewegung.



Regina Dürig mit «2 1/2 Gespenster».

Dürig interessierte es, wie Leo, der stets auf Fragen und Aufforderungen mit dem Satz «ich möchte lieber nicht» antwortete, das ganze Umfeld damit irritiert und am Ende zum Zerfall bringt. Die Vorsicht, mit der die beiden Protagonisten miteinander umgehen, ist faszinierend umschrieben. Das pubertäre Hin-und-her-gerissen-Sein zwischen gegenseitiger Zuneigung und Abneigung nahm die Autorin als Stoff aus ihren eigenen Erfahrungen. Beim Erschaffen der verschiedenen Szenarien und Räume in der Geschichte, spürte Dürig die kindliche Phantasie in sich. In einer jungen und frischen Sprache liest sie Teile ihres Romans vor. Dabei hebt sie nicht ein einziges Mal den Blick von den Seiten. Das «R» rollt sie sanft, denn Deutsch ist ihre Muttersprache und die Zeilenübergänge liest sie ohne einen einzigen Stolperer. In ihr scheint ein glühendes Feuer zu entfachen. Im Raum stiegen die Emotionen und es schien, als ob die Temperatur sich dem fügte.

Schade, dass es Cake schon als
Bandnamen gibt

Regina Dürig
«2 1/2 Gespenster»

Dagny Gioulami

«Alle Geschichten die ich kenne»: Ein humorvoller und witziger Geschichtenreim. Gioulami erzählt in ihrem Buch märchenhafte Anekdoten von schrulligen Tanten und Onkeln, von vergangenen Welten, Figuren aus der Mythologie tauchen auf und auch die Schicksalsgötter mischen mit. Spielerisch verleiht sie einer Reise nach Griechenland märchenhafte Züge. Es geht darin um nichts weniger als um das Schicksal. Ein Hochzeitskleid wird ruiniert. Der Anfang einer langen Reise einer jungen Frau, die eine Tante in Griechenland hat, welche ein neues Kleid nähen soll.



Dagny Gioulami mit «Alle Geschichten, die ich kenne».

Die meisten Geschichten, die das Buch enthält, sind Geschichten, mit denen Gioulami aufgewachsen ist. Ihre Mutter ist Griechin, die sieben Geschwister hat. Über das Nähen hat das Schreiben des Romans angefangen und zieht sich bis zum Schluss hin. Durch den Bleistift, in den Computer und auf das ausgedruckte Blatt gingen die Erzählungen aus der Familie zwischen Buchdeckel und -rücken. Mit einer satten und sicheren Stimme liest sie die Zeilen lebhaft vor. Mit Gestik und Mimik spielt sie gekonnt. Die Figuren kommen durch das Verstellen der Stimme zum Ausdruck. Die Geschichte geht der Autorin nahe, das kriegte der Saal zu spüren.

Innere und äussere Reinigung, 10
Euro

Dagny Gioulami

«Alle Geschichten die ich kenne»



Drei Geschichten, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Mürren erhielt das Privileg, die Meinungen der Autorinnen zu ihren Werken zu hören und persönlich vorgelesenen Zeilen zu lauschen.

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 146440 9.10.2016 – 20.00 Uhr Autor/in: **Lia Näpflin**

Anzeige

JUNGFRAU

TOP OF EUROPE



Schynige Platte

Top of Swiss Tradition



jungfrau.ch

Herbstangebot



Jungfrau Zeitung

Inserieren | Abo | Kontakt | Impressum | AGB

© 2001 – 2014 Gossweiler Media AG, Medienhaus seit 1907